

Mit 75 das erste, mit 77 das zweite Kinderbuch : die Bilderbuchkarriere der Margaret Strub

Autor(en): **Meier-Hirschi, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit 75 das erste, mit 77 das zweite Kinderbuch

Die Bilderbuchkarriere der Margaret Strub



Margaret Strub mit Cocker-Spaniel Jolly, der «Hauptperson» ihres neuesten Buches, und mit der Autorin Dali Metzger.

Text und Foto von
Ursula Meier-Hirschi

Kann man Lebensfreude malen, sie sichtbar und auch für andere erlebbar machen? Ja, man kann. Eine Frau arbeitet ununterbrochen daran. Als Margaret Strub 75 war, erschien ihr erstes Bilderbuch «Hinaus aufs Land». Zwei Jahre später, im letzten Herbst, kündigte der Verlag pro juventute ihr zweites Buch an: «Jolly's Welt». Die englisch-schweizerische Künstlerin lebt in Wettswil am Albis, ihrer Wahlheimat.

Jolly's Welt», das ist auch Margaret Strubs Welt. Jolly, der dreijährige braune Cocker-Spaniel, seit kurzem Hauptdarsteller in einem Bilderbuch, teilt Margaret Strubs Alltag. Er begleitet sie auf ihren Streifzügen mit Bleistift und Skizzenblock durchs Säuliamt und

schläft zufrieden unter dem Arbeitstisch in ihrem Atelier, wenn sie am Malen ist, und sie ist es fast täglich.

Nichts wie los zurück zur Kunst!

Margaret Strub ist keine Grandma Moses, die, wie jene legendäre 1960 verstorbene amerikanische Künstlerin, erst mit über 70 zu malen begann. Schon in ihrer Kindheit und Jugend wusste Margaret Wilson, dass sie einmal einen künstlerischen Beruf ausüben wollte. Sie wuchs auf dem Land in der Nähe von Manchester auf und bildete sich später an der Kunstschule von Macclesfield zur Malerin aus. Aber dann kam der Krieg, und Malen war in dieser schwierigen Zeit ein Luxus, den sie sich nicht leisten wollte und konnte. Sie meldete sich bei der Britischen Armee, wurde in der Abteilung Information eingesetzt und mit dem Drehen von Filmen für Instruktionzwecke beauftragt. Aber dann im Frühling 1945, als Churchill das Ende des Krieges bekannt gab, nichts wie los zurück zur Kunst! Margaret Wilson arbeitete in London vorerst als Grafikerin, bis sie sich auf die Annonce eines Ateliers für Textildesign meldete, das eine neue Mitarbeiterin suchte. Jenes Londoner Atelier gehörte dem Schweizer Designer Otto Strub. Das Wohlgefallen war gegenseitig. Margaret Wilson und Otto Strub heirateten und kehrten vor über 40 Jahren mit wenig Habseligkeiten in die Schweiz zurück. Otto Strub gründete ein neues Atelier in Zürich und schuf, jahrzehntelang von seiner Frau unterstützt, edelstes Textildesign für Pariser Modehäuser, den Seidenfabrikanten Abraham und weitere namhafte Kunden. «In all den Jahren hat mich mein Mann immer gefördert und ermuntert, meinen eigenen künstlerischen Weg zu gehen», bemerkt Margaret Strub. Auch heute, im hohen Alter, lässt es sich Otto Strub nicht nehmen, alle Rahmen für ihre Bilder selber herzustellen.

Die wiedergefundene Kindheit

«Heute kann ich von so vielem profitieren, was ich in jungen Jahren gelernt

habe, und mich auf eine viel unbeschwertere Art mit meiner Umwelt auseinandersetzen als früher im Berufsleben, galt es doch damals in erster Linie, sich zu behaupten und die gesetzten Ziele zu erreichen», stellt Margaret Strub fest. «Ringsum in meiner Umgebung, in meinem Alltag gibt es, trotz vielen zeitbedingten Veränderungen, noch immer so viel Schönes zum Malen.»

Margaret Strub malt in naiver Manier, und wie alle Künstler, die sich auf diese Weise ausdrücken und ihr Weltbild wiedergeben, hegt sie eine besondere Liebe zum Detail. Auf dem Türmchen mit der Uhr dreht sich die Wetterfahne. Die Holzbeige hinter der Scheune ist ordentlich mit Wellblech bedeckt, und die jungen Kaninchen fühlen sich im Gittergehege geborgen. Aber auch all die andern Tiere, die vielen Kinder und die Erwachsenen führen auf Margaret Strubs Bildern ein glückliches Dasein. Ein typisches Merkmal der naiven Maler sei, so drückte es einmal ein Kunstkritiker aus, die wiedergefundene Kindheit, das Eintauchen in eine Welt, in der noch – fast – alles in Ordnung ist.

«Hommage» ans «Säuliamt»

Seit Jahren stellt Margaret Strub regelmässig in verschiedenen Schweizer Kunstgalerien aus. Teilweise sind ihre Bilder auch an der ART in Basel, der weltweit grössten jährlichen Kunstmesse, vertreten. Dort wurde auch ein Kunstbeauftragter von Unicef auf Margaret Strub aufmerksam und fragte sie,

Margaret Strubs Bilderbücher

Hinaus aufs Land
(Geschichten von Conni Stüssi),
Verlag Pro Juventute, Fr. 27.80
ISBN 3-7152 0293 9

Jolly's Welt
(Text von Dali Metzger),
Verlag Pro Juventute, Fr. 24.80
ISBN 3-7152 0400 1

ob sie einige ihrer Bilder für Karten des internationalen Kinderhilfswerks zur Verfügung stellen würde. Später erschienen auch pro juventute-Weihnachtskarten-Serien mit Darstellungen winterlicher, mit vielen Kindern, Schafherden und Hirten bevölkerter Landschaften. Seither gehen ihre Bilder um die ganze Welt.

Klein war dann der Schritt von den Glückwunschkarten zum ersten Bilderbuch. Margaret Strub sagte freudig zu, als ihr der pro-juventute-Verlag ein Bilderbuchprojekt vorschlug. «Hinaus aufs Land» wurde zu einer Art «Hommage» ans Zürcher «Säuliamt». Die junge, im Knonaueramt aufgewachsene Conni Stüssi schrieb zu jedem Bild eine Geschichte. Auch Eltern und Grosseltern haben ihre helle Freude an dem Buch, und einmal mehr zeigt sich, dass Bilderbücher auf wunderbare Weise die sprachliche Entwicklung und die Fantasie der Kinder fördern, und zwar erst recht, wenn sich eine Grossmutter oder ein Grossvater Zeit nimmt, mit den Enkeln Bild um Bild anzuschauen und über die Entdeckungen zu reden.

«Es wäre für mich am schönsten, wenn Kinder noch überall spielen und fröhlich sein und Katzen und Hunde die Strasse überqueren könnten, ohne Angst haben zu müssen, überfahren zu werden», sagt Margaret Strub, die selber keine Kinder hat.

Sie, ihre Bilder und ihre Bilderbücher werden aber von den Töchtern und Söhnen und den zwölf Enkeln ihres in England lebenden Bruders heiss geliebt.

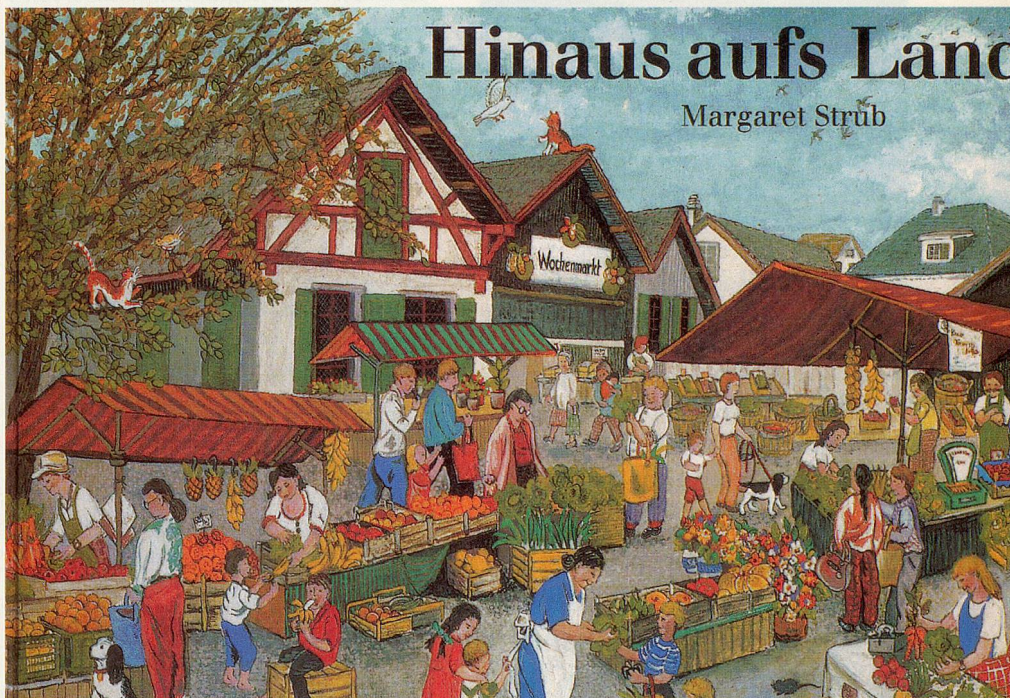
Chronistin mit Pinsel und Farbe

Margaret Strub versteht ihre Bilder nicht nur als heitere Momentaufnahmen, sondern als Dokumente für spätere Generationen. Als Chronistin hält sie fest, was sich beispielsweise auf dem Gemüse- oder Viehmarkt abspielt, sie malt alte Dorfpartien, porträtiert Landschaften und nimmt sich die künstlerische Freiheit heraus, «Hässliches, in den letzten Jahren Erbautes und die Harmonie Störendes» ganz einfach wegzulassen.

Margaret Strubs neuestes Bilderbuch war, wie schon das erste, Anlass vieler Signierreisen und Lesungen in Buchhandlungen, Bibliotheken und Schulen. Dass ihr Cocker-Spaniel darin die



Szene aus «Jolly's Welt», dem neuen Bilderbuch von Margaret Strub.



Der Wahlheimat gewidmet: Margaret Strubs erstes Bilderbuch, 1994.

Hauptrolle spielen sollte, stand für die Künstlerin von Anfang an fest. Aber selber Geschichten schreiben, das liege ihr einfach nicht. Ihre in Wettswil wohnende Freundin Dali Metzger – auch sie geht auf die 80 zu – schlug ihr vor, Jolly in einer zusammenhängenden Geschichte auftreten zu lassen. Sie erklärte sich bereit, den Text zu schreiben, und berücksichtigte auch Margaret Strubs dringenden Wunsch, das Buch mit einem «Happy End» zu beschliessen. «Es war eine wunderschöne Zeit der Zusammenarbeit», bemerkt das Autorinnen-Team, das da und dort Episoden aus der eigenen Kindheit im neuen Bilderbuch aufleben lässt. «So nahmen

mein Bruder und ich jeweils eine Leiter zu Hilfe, um den Rücken unseres Pferdes erklimmen zu können, während es unsere Spielkameraden mit Karotten fütterten, damit es schön still hielt», erinnert sich Margaret Strub. Und den Hund, der im Dorfweiher neben den badenden Kindern sein eigenes Spiegelbild im Wasser anbellt, hat es in Dali Metzgers Kindheit wirklich gegeben.

Wie wird sie weitergehen, Margaret Strubs Bilderbuchkarriere? «Bis im Frühling lege ich eine schöpferische Pause ein, und dann beginne ich vielleicht wieder etwas ganz Neues», sagt sie, und Jolly wird auf den neuen Streifzügen bestimmt wieder dabei sein. ■